



**Stadt Blaustein
Alb-Donau-Kreis
Beratungsvorlage**

Beratungsgremium: Gemeinderat

Sitzung am 05.09.2017

Vorlagen Nr. 63/2017 öffentlich
 nicht-öffentlich

Amt: Haupt- und Personalamt

Beratungsgegenstand:

Biosphärengebiet Schwäbische Alb - möglicher Beitritt der Stadt Blaustein

Beschlussantrag:

Die Stadt Blaustein bekundet ihr Interesse an einem möglichen Beitritt zum Biosphärengebiet Schwäbische Alb.

**Thomas Kayser
Bürgermeister**

I. Bisherige Beratungs- und Beschlusslage

Gremium	Datum	Beratungsergebnis/Beschluss
-		

II. Sachvortrag

Von der UNESCO wurde die Mittlere Schwäbische Alb im Jahr 2009 als einer der bedeutendsten Landschaften der Welt ausgezeichnet und als Biosphärengebiet Schwäbische Alb anerkannt. Beim Biosphärengebiet Schwäbische Alb sind derzeit 29 Städte und Gemeinden aus zwei Regierungsbezirken und drei Landkreisen beteiligt. Das Gebiet hat eine rund 40 km lange Nord-Süd-Ausdehnung und erstreckt sich damit vom Albvorland über den steil aufsteigenden Albtrauf, die Albhochfläche bis an die Donau im Süden.

Seit der Anerkennung als Biosphärengebiet hat sich die Region stetig entwickelt und kann nun breite touristische Angebote vorweisen. Von den Informationszentren über die Biosphärengebotgeber bis hin zu Betriebsbesichtigungen. Im vergangenen Juni wurde das Biosphärengebiet sogar als nachhaltigste Tourismusdestination Deutschlands ausgezeichnet und erhält dadurch weitere Aufmerksamkeit.

Im Moment befindet sich das Biosphärengebiet in einem Auswertungsprozess. Dieser wird im Jahr 2018 beendet sein. Es ist wahrscheinlich, dass als eines der wesentlichen Ergebnisse eine Erweiterung des Gebiets ins Auge gefasst wird. Im Moment ist das Interesse anderer Kommunen bereits sehr groß, bei einer Erweiterung neu aufgenommen zu werden. Einige Kommunen haben bereits ihr Interesse bekundet, Mitglied zu werden.

Die Stadt Blaustein sollte gemeinsam mit den Städten Blaubeuren und Laichingen die Mitgliedschaft anstreben. Mit einer Mitgliedschaft im Biosphärengebiet würde der örtliche Tourismus gestärkt. Die Bekanntheit der Schwäbischen Alb wird in den nächsten Jahren weiter zunehmen. Die aufgebaute Infrastruktur und die inhaltlichen Angebote können ein Anreiz für lokale Partner sein. Die Stadt Blaustein könnte aller Voraussicht nach auch die Anforderungen erfüllen, um genügend Flächen in das erweiterte Gebiet einbringen zu können. Über die zu erwartenden Kosten für die Mitgliedschaft können noch keine konkreten Angaben gemacht werden. Im Folgenden werden die grundlegenden Voraussetzungen erläutert.

Schutzkonzept

Hinter dem Konzept der Biosphärenreservate steht als Kernstück die räumliche Gliederung der Gebietskulisse in drei Zonen: Kernzone, Pflegezone, Entwicklungszone. Das Biosphärengebiet Schwäbische Alb weist nach Stand März 2008 eine Fläche von 85.268,73 ha auf. Davon sind 3,1 % der Gesamtfläche als Kernzone, 41,53 %, als Pflegezone und 55,37 % als Entwicklungszone ausgewiesen.

Dabei erhält jeder Bereich eine unterschiedliche Bedeutung für Mensch und Natur. Mit der Zuteilung der Schutz-, Erhaltungs-, Nutzungs- und Entwicklungsfunktion in unterschiedliche Zonen soll nachhaltige Regionalentwicklung praxisnah in ein räumliches Modell umgesetzt werden. Die vorgegebenen Kriterien zur Anerkennung von Biosphärenreservaten stellen an die Zonierung folgende Anforderungen:

- Das Biosphärenreservat muss in Kern-, Pflege- und Entwicklungszone gegliedert sein.
- Die Kernzone muss mindestens 3 Prozent der Gesamtfläche einnehmen.
- Die Pflegezone soll mindestens 10 Prozent der Gesamtfläche einnehmen.
- Kern- und Pflegezone sollen zusammen mindestens 20 Prozent der Gesamtfläche betragen.
- Die Entwicklungszone soll mindestens 50 Prozent der Gesamtfläche einnehmen.

Kernzone

Biosphärenreservate besitzen eine oder mehrerer Kernzonen, welche dem unbeeinflussten Naturzustand sehr nahe kommen sollen. Diese Flächen werden von jeglicher wirtschaftlicher Nutzung freigehalten. Hier geht es also vorrangig um den Schutz natürlicher und naturnaher Lebensräume und Lebensgemeinschaften.

In den Kernzonen soll beobachtet werden, wie Entwicklungen in der Natur ohne menschliche Beeinflussung ablaufen. Dies bedeutet nicht, dass der Mensch komplett ausgeschlossen ist, das Betreten ist auf ausgewiesenen Wegen erlaubt. Die Jagd ist ebenfalls möglich, wenn auch in eingeschränkter sowie veränderter Art und Weise.

Die Kernzonen im Biosphärengebiet Schwäbische Alb umfassen vor allem Hangbuchen- und Hangschuttwälder an den steilen Hängen des Albtraufs, die Schluchtwälder seiner tief einschneidenden Seitentäler und die klassischen Kuppenwälder der "Kuppenalb". Aktuell sind dabei rund 3% als Kernzone ausgewiesen. Die Wälder befinden sich im Eigentum der Kommunen, des Landes Baden-Württemberg und des Bundes. Aufgrund der naturräumlichen Ausstattung und der Nähe zum urbanen Raum besitzt die Modellregion Schwäbische Alb mehrere kleinere Kernzonen.

Pflegezone

In der Pflegezone werden wertvolle Ökosysteme der Kulturlandschaft durch schonende Landnutzung für die Zukunft erhalten. Ziel ist insbesondere die Erhaltung artenreicher und bedrohter Tier- und Pflanzengemeinschaften, deren Fortbestand von der Aufrechterhaltung einer pfleglichen Nutzung abhängt.

Grundsätzlich soll die Pflegezone, im englischen auch "Pufferzone", die Kernzone wie eine Schutzmantel umgeben und den Übergang zur Entwicklungszone darstellen. Natürlich muss diese theoretische Überlegung immer mit den naturräumlichen Gegebenheiten und menschlichen Einflüssen in der Praxis einhergehen.

Der größte Anteil der Pflegezone steht heute bereits unter Flächenschutz (Landschaftsschutz, Naturschutz, Natura 2000). Die bisher zulässigen Nutzungen, insbesondere auch die landwirtschaftlichen, werden auch weiterhin möglich und für den Erhalt der gewachsenen Kulturlandschaft unabdingbar sein. Denn ohne die notwendige Bewirtschaftung und Pflege sind wertvolle Lebensräume wie Streuobstwiesen, Wacholderheiden oder Mähwiesen in ihrem Fortbestand bedroht.

Entwicklungszone

In der Entwicklungszone schließlich steht der wirtschaftende Mensch im Vordergrund. In dieser Zone soll u.a. durch Förderprogramme die nachhaltige Entwicklung von Mensch und Natur gefördert werden, es soll versucht werden, die Wertschöpfung der Region auf eine umweltschonende und ressourcenschonende Weise zu steigern.

Es soll beispielhaft gezeigt werden, dass der Mensch die Biosphäre nutzen kann, ohne sie zu zerstören oder die Möglichkeiten zukünftiger Generationen zu gefährden. Die Entwicklungszone wird ausdrücklich als Lebens-, Wirtschafts- und Erholungsraum der Bevölkerung verstanden. Es gelten daher keine besonderen rechtlichen Beschränkungen.

Die Entwicklungszone des Biosphärengebiets Schwäbische Alb machen die restlichen 55% der Gesamtflächen, welche weder zu den Kern- noch Pflegezonen gehören, aus. Hierunter fallen alle Städte und Gemeinden mit ihren Siedlungsräumen und der dazugehörigen Infrastruktur, aber auch Flächen mit ökologisch geringerem Wert. (Quelle: Auszug website Biosphärengebiet Schwäbische Alb)

Externe Fachleute: --



.....
Jürgen Stübler

Beteiligte Ämter: --

Anlagen

Zeitungsartikel SWP
Karte Biosphärengebiet

Biosphärengebiet gewinnt Bundeswettbewerb „Nachhaltige Tourismusdestinationen“

swp | 14.06.2017 33 0

Foto: dpa/Thomas Warnack

Das Biosphärengebiet Schwäbische Alb, hier der ehemalige Truppenübungsplatz in Münsingen, ist zum nachhaltigsten Urlaubsziel in Deutschland gekürt worden.

Das Biosphärengebiet Schwäbische Alb als Modellregion einer nachhaltigen Entwicklung hat sich Ende 2016 beim Bundeswettbewerb 2016/2017 – Nachhaltige Tourismusdestinationen in Deutschland beworben. Mit dem Einzug ins Finale im März 2017 hatte es die Region aus 27 Bewerbungen bereits unter die fünf Besten aus ganz Deutschland geschafft, wie das Regierungspräsidium Tübingen mitteilt.

Die Preisverleihung am Mittwoch in Berlin machte den Erfolg perfekt. Staatssekretär Florian Pronold und Reinhard Meyer, Präsidenten des Deutschen Tourismusverbandes, kürten das Biosphärengebiet Schwäbische Alb als nachhaltigste Tourismusdestination Deutschlands. Regierungspräsident Klaus Tappeser, Landrat Thomas Reumann, Bürgermeister Mike Münzing und Petra Bernert, die Leiterin der Geschäftsstelle Biosphärengebiet Schwäbische Alb, nahmen bei der feierlichen Preisverleihung in den Räumlichkeiten des Bundesumweltministeriums die Auszeichnung entgegen.

Baden-Württembergs Umwelt- und Naturschutzminister Franz Untersteller sagte zum Preisgewinn: „Das nachhaltigste Reiseziel Deutschlands ist bei uns im Land zu finden. Dies belegt eindrucksvoll, dass eine wirtschaftliche und touristische Entwicklung im Einklang mit Natur und Umwelt möglich ist. Mein Dank gilt den Bürgerinnen und Bürgern im Biosphärengebiet Schwäbische Alb und allen Verantwortlichen, die zu diesem großartigen Erfolg beigetragen haben.“

Auch Regierungspräsident Klaus Tappeser in seiner Funktion als Lenkungsvorsitzender des Biosphärengebietsfreut sich: „Für die Region und die Akteure ist das die verdiente Wertschätzung der bisherigen Arbeit“. Neben 29 Städten und Gemeinden, drei Landkreisen und zwei Regierungsbezirken setzen sich zahlreiche Vereine, Verbände und über 100 zertifizierte Biosphärengebiets-Partner für die nachhaltige Entwicklung der Modellregion.

Die eingereichten Bewerbungen der 27 Destinationen wurden anhand der 40 Kriterien des 2016 veröffentlichten Praxisleitfadens „Nachhaltigkeit im Deutschlandtourismus“ bewertet, die ökologische, ökonomische, soziale und managementbezogene Nachhaltigkeitsaspekte berücksichtigen. Aus einer Vorauswahl von 15 Nominierten wurden die fünf Finalisten ermittelt. Das Biosphärengebiet Schwäbische Alb gewinnt eine bundesweite Ströer-Mediakampagne in Bahnhöfen in ausgewählten Großstädten sowie im DB-Reiseplan auf ausgewählten Fernverkehrsstrecken. Zudem kann sich die Region über eine Auslandsvermarktung durch die Deutsche Zentrale für Tourismus freuen.

Attraktionen im Biosphärengebiet Schwäbische Alb

- 1 - 21 Biosphärengastgeber
- 1 - 19 Informationszentren/Museen
- 1 - 11 Betriebsbesichtigungen
- 1 - 5 Ferienunterkünfte
- A - O Attraktionen & Sehenswürdigkeiten



A Heidengraben



B Ehemaliger Truppenübungsplatz



C Haupt- und Landgestüt Marbach



D Hohenneuffen



E Outletcity Metzingen



F Gedenkstätte Grafeneck



G Schloss Lichtenstein



H Residenzschloss Bad Urach



I Breitenstein



J Uracher Wasserfall



K Münster Zwiefalten



L Großes Lautertal - Tal der Burgen



M Albttüfel



N Wimsener Höhle



O Engste Gasse der Welt



P Randecker Maar und Schopflocher Moor



Q Hohle Fels

- 1 Stadt Tübingen mit Naturpark Schönbusch
www.tuebingen.de
- 2 Blautopf
www.blautopf.de
- 3 Bärenhöhle
www.hoehlenweiten-sonnenbuehl.de
- 4 Steiff Museum
www.steiff.com
- 5 Märklin Museum
www.maerklin.de/museum
- 6 Burg Hohenstaufen
www.goepplingen.de
- 7 Naturpark Obere Donau
www.naturpark-obere-donau.de
- 8 Urweltmuseen Holzmaden
www.urweltmuseum.de,
www.urweltsteinbruch.de
- 9 Ulmer Münster
www.ulmer-muenster.de
- 10 Schloss Sigmaringen
www.schloss-sigmaringen.de
- 11 Burg Hohenzollern
www.burg-hohenzollern.com
- 12 Schloss Lichtenstein
www.schloss-lichtenstein.de
- 13 Stadt Esslingen
www.esslingen.de
- 14 Urgeschichtliches Museum Blaubeuren
www.urmu.de, www.eiszeitkunst.de